

Perry Rhodan

NEO

Die Zukunft beginnt von vorn



Michelle Stern

Das Gespinst

Perry Rhodan

NEO

Band 27

Das Gespinst

von Michelle Stern

Impressum:

PERRY RHODAN NEO-Romane
erscheinen alle zwei Wochen in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.

Redaktion: Klaus N. Frick

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,
Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 05 / 31 39 39 (0,14 € pro Minute aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 0,42 € pro Minute), Mo.–Fr. 8–20 Uhr, Sa. 9–14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderung, Reklamationen
bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland:

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.–Fr. 8–20 Uhr,

Fax: 0049 / 40 / 3019 8829, E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

PERRY RHODAN NEO gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodanshop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln
nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Printed in Germany September 2012

»Ixik, sa tuslon, saigez haldor.«
»Hör, mein Bruder, uns rufen die Sterne.«
Mehandor

1.
Perry Rhodan
2. Januar 2037, weit fort von daheim

Die Sterne flackerten im Holo auf, als könnten sie sich nicht entscheiden, ob sie bleiben oder für immer erlöschen wollten. Licht und Dunkelheit stritten miteinander. Perry Rhodan klammerte sich an den Lehnen seines Kontursessels fest. Ein Messer schien nach seinen Halswirbeln zu stechen, der Nacken brannte wie unter Rohrstockschlägen. So plötzlich, wie er aufgeflammt war, verschwand der Schmerz wieder.

»Neue Schäden am Transitionstriebwerk!«, rief Thora neben ihm. Die Arkonidin hatte sich schneller von der Transition erholt als er; für die erprobte Raumschiffskommandantin musste der Entzerrungsschmerz vertraut sein.

Zitternd wischte sich Rhodan Schweiß vom Hals und straffte die Schultern. *Kann man sich je daran gewöhnen, wenn einem eine unsichtbare Klinge mit Wucht in den Nacken getrieben wird?*

Rhodan lehnte sich zurück, sah die zahlreichen Holografien, die hufeisenförmig um Thora lagen und sie wie eine Mauer aus Licht einschlossen. Weitere Bilder und Statusmeldungen leuchteten am Kommandostand auf. Die Einfärbungen zeigten gut zwei Dutzend Systemausfälle. Die Positronik war überlastet und musste manuell unterstützt werden. Akustische Informationen blieben aus, lediglich das schrille Heulen einer Sirene war zu hören, als käme es von überall zugleich.

Rhodan brauchte keinen zweiten Blick, um zu erkennen, dass die TOSOMA sich in ein besseres Wrack verwandelt hatte. Durch die erneute Transition gab es zahlreiche zusätzliche Schadensanzeigen, die sich mit rhythmischem Blinken in den Vordergrund drängten. Offensichtlich war dieses Mal besonders die äußere Kugelschale in Mitleidenschaft gezogen worden. Die noch vorhandenen Teile der gepanzerten Außenhülle aus Arkonstahl wa-

ren zerlöchert wie nach einer Raumschlacht, der Ringwulst des Kugelraumers wies mehrere Dellen und Einkerbungen auf. Ein Segment war aus dem Schiff herausgefetzt worden, als hätten sich die Zähne eines mondgroßen Raumriesen hineingegraben. Diesen Teil hatten sie absprengen müssen.

Bilder der letzten Minuten vor dem Sprung rasten in Sekundenbruchteilen durch Rhodans Gedächtnis. Er, Thora und Reg hatten fünfhundert Menschen mit Traktorstrahlen aus dem All herausgefischt, nachdem die Besatzungsmitglieder durch eine Öffnung in den Raum gesogen worden waren. Innerhalb weniger Sekunden konnten sie alle zurück an Bord bringen, die keine Raumanzüge trugen.

Grund für das Manöver und die anschließende Sprengung war der verheerende Atombrand gewesen, ausgelöst durch eine Arkonbombe, von der niemand gewusst hatte, dass sie überhaupt an Bord war. Rhodan glaubte, den Gestank noch wahrzunehmen, der von den verbrennenden Wänden ausgegangen war. Hätte Thora die betroffene Region nicht abgesprengt, wäre die gesamte Besatzung bereits tot.

Er zwang sich, die Erinnerungen hinter sich zu lassen. Die Gegenwart wartete mit neuen Herausforderungen auf. Auch wenn sich die Schwerkraftverhältnisse der inneren Kugel stabilisierten, war es höchste Zeit, sich um die neuesten Schäden zu kümmern. Mit raschen Bewegungen berührte Rhodan die Schaltflächen des Steuerpults auf seiner Konsole, um weitere Holoelemente zu erzeugen. Innerhalb eines Augenblicks umgaben ihn Thoras Darstellungen. Jede Schadensmeldung schien laut der Farbgebung aufgrund der fehlerhaft arbeitenden Positronik die wichtigste zu sein.

Rhodan griff mit ruhigen Händen nach den Daten der Lebenserhaltung und zoomte sie mit Daumen und Zeigefinger heran. In wenigen Sekunden würden gleich zehn Aggregate versagen, die Systeme endgültig zusammenbrechen. Die Zentrale würde also nicht mehr durch Energie und Sauerstoff versorgt werden. Dann käme er sich wieder wie in der Hölle vor, in der er erst vor Kurzem gewesen war, beim zweiten und verheerenden Fehlsprung der TOSOMA.

»Positronik, Energie in Lebenserhaltungssysteme umleiten! Restliche Impulstriebwerke dafür deaktivieren!« *Solange wir*

wie Raumschrott im All treiben, brauchen wir sie nicht. Atemluft und Druck gehen vor.

»Neue Brände durch Aggregatversagen in vier Außensektionen!«, sagte Thora. »Löscharbeiten sind eingeleitet!«

Neben ihnen erklang ein Fluchen. »Verdammt, wer hat mich denn niedergeboxt? Mein Nacken fühlt sich an, als hätte jemand die Finger nicht vom Elektroschocker lassen können!«

Rhodan ignorierte Reginald Bulls Kommentar, seine Augen weiteten sich, aufsteigendes Entsetzen machte ihn sprachlos. Mit angehaltenem Atem starrte er auf eine gelb schillernde Anzeige. Die Fusionsreaktoren standen kurz vor der Überlastung. Würde das Schiff sich in einen Glutball verwandeln? Zehntausend Jahre auf dem Grund des Atlantiks gingen an einem arkonidischen Raumschiff nicht spurlos vorüber. Im Neuzustand wären die Schäden sicher schnell behoben und die richtigen Schritte eingeleitet worden. So jedoch reagierte die Positronik quälend langsam. Zum Glück sanken die bedrohlichen Werte.

Rhodan presste die Luft aus den Lungen und widmete sich einem anderen Problem. »Wie viele Verletzte?«, fragte er Thora.

»Weitere hundert, mindestens. Die Synchronisation der Transition ist nicht exakt gelungen. Kreislaufprobleme und Krämpfe sind die Folge. Medizinische Erstversorgung ist auf dem Weg.«

In den Daten sah Rhodan die Anzahl der Besatzungsmitglieder. Die Rettung der im Hangar Eingeschlossenen war ein voller Erfolg gewesen. Sie hatten niemanden im Weltraum zurücklassen müssen, und die Verletzungen hielten sich in Grenzen. Vermutlich würde es keine bleibenden Schäden geben. Zumindest das war ein Lichtblick. An die zwölf Menschen, die direkt oder an den Folgen der ersten missglückten Transition gestorben waren, durfte er nicht denken, sonst würden ihn Trauer und Entsetzen überwältigen. Er kannte ihre Namen und hatte jedem von ihnen die Hand geschüttelt, als sie an Bord kamen.

»Die Lebenserhaltungssysteme stehen!«, stieß Thora hervor. Sie blinzelte Tränen der Erregung fort.

Um sie herum erstarb das enervierende Heulen der Sirene. Stille trat ein.

Rhodan merkte erst in diesem Augenblick, wie sein Herz rasste. Es hämmerte in seiner Brust, als wollte es die mangelnde Aktivität der Positronik ausgleichen. Schweißtropfen lagen auf

seiner Stirn. Trotzdem fühlte er sich körperlich um Längen besser als nach der ersten Transition.

»Basismodus stabilisiert sich«, sagte er zu Thora, aber auch zu Reg und den anderen Besatzungsmitgliedern in der Zentrale der TOSOMA.

Viele von ihnen kamen in diesem Moment stöhnend und fluchend wieder zu sich. Der Entzerrungsschmerz hatte sie außer Gefecht gesetzt. Ein medizinischer Roboter nahm sich John Marshalls an, der noch immer bewusstlos war, und verabreichte ihm eine Injektion. Ein Mechaniker übergab sich röchelnd. Reg war aufgestanden und kümmerte sich um den wimmernden und sich windenden Tako Kakuta, der vor der Transition auf einer behelfsmäßigen Liege fixiert worden war. Die Anstrengungen der vielen Teleportersprünge zur Rettung der Eingeschlossenen hatten ihn gezeichnet. Seine bleiche Haut spannte über den Knochen. Zwei Schritte weiter lag Gucky auf einer ähnlichen Trage. Der Mausbiber regte sich nicht, er schien bewusstlos zu sein.

Rhodan sah von ihm zu Anne Sloane, die sich über Gucky beugte, um nach ihm zu sehen. *Trotz der Mutanten haben wir einen Koch gebraucht, um den Großteil der Eingeschlossenen zu retten. Er hatte die Idee, die Leute mit dem Traktorstrahl zurück ins Schiff zu ziehen. Wenn dieser Rhino mein Appartement im Stardust Tower haben will, sei es ihm mit Kuschhand geschenkt.*

Im großen Holo unter der Decke der Zentrale veränderte sich das Bild der Sterne. Sie erloschen endgültig, um der Schwärze Raum zu geben.

»Wiederherstellung der Optik voraussichtlich in drei Minuten«, informierte Thora. Ihre Bewegungen waren atemberaubend schnell, doch Rhodan hatte keine Zeit, ihr länger zuzusehen. Er war damit beschäftigt, zusätzliche Löschroboter manuell zu aktivieren, um sie in die Hauptbrandregion zu schicken. Danach kanalisierte er die medizinische Hilfe für die Besatzung und überschlug mithilfe der Positronik die Möglichkeiten an Unterstützung sowie einer Erstversorgung. Die Bordmittel reichten aus, wenn auch knapp.

»Ortung in vier Minuten möglich!«, mischt sich Crest ein. Der alte Arkonide sprang auf und half Reg, eine bewusstlose Ingenieurin in die stabile Seitenlage zu bringen.

Mehrere Augenblicke vergingen in angespanntem Schweigen. Um sich hörte Rhodan, wie die Zentralebesatzung die Arbeit wieder aufnahm. Nach und nach gelang es den Männern und Frauen, Herr über das Chaos zu werden.

Wir schaffen es, machte sich Rhodan Mut. Wir haben den Atombrand aufgehalten und sind entkommen. Wir meistern auch diese Situation.

Die Notbeleuchtung wick dem Licht mehrerer kranzförmig angeordneter Strahler, deren heller Schein Rhodan blendete. Er blinzelte, griff zu den Schaltelementen und stellte eine akustische Verbindung zur Besatzung her. »Hier spricht Perry Rhodan. Der Atombrand ist aufgehalten, die Besatzung geborgen. Wir mussten niemanden zurücklassen.«

Zittriges Lachen und begeisterte Rufe kamen aus der Zentrale. Rhodan vermutete, dass seine Worte im ganzen Schiff Erleichterung auslösten. »Wir haben vor allem einem Mann zu danken: dem Sternekoch Rinat Ugoljew, der vielen von Ihnen unter dem Namen Rhino bekannt ist. Danke, Rhino! Ich denke, ich spreche nicht nur für mich, wenn ich sage: Sie haben mehr als einen Orden verdient.« Er machte eine kurze Pause. »Weitere Hilfe ist unterwegs. Bitte bleiben Sie ruhig und folgen Sie den Anweisungen der Besatzung. Ich melde mich wieder.«

Thora drehte sich zu ihm um, ihr Gesicht wirkte ausgezehrt von der überstandenen Anstrengung. Die roten Augen verengten sich, die Anspannung in ihren Zügen verriet neue Sorgen. »Wir haben eine Ortung. Die Positronik hat aufgrund der missglückten Transition eigenständig diese Koordinaten angesteuert.«

Ehe Rhodan fragen konnte, warum Thora die Eigenmächtigkeit der Positronik offensichtlich missfiel, entstand neben dem Kommandostand ein Hologramm. Es zeigte in Übergröße ein gestochen scharfes, dreidimensionales Bild. Er drehte seinen Sessel zu der Erscheinung. Die Aufmerksamkeit aller Anwesenden richtete sich darauf.

Mitten in der Einsamkeit des Weltraums lag ein silbriges Gebilde mit zahlreichen ausgestreckten Armen, die wie Tentakel um sich griffen. Das Holo zeigte parallel mehrere Daten an.

War das ein *Raumschiff*?

»Wow!«, entfuhr es Reg. »Ein Oktopus aus Stahl!«

Rhodan hörte, wie mehrere Menschen scharf einatmeten.

Auch ihm drohte die Luft wegzubleiben. Anne Sloane trat näher heran und streckte die Hand nach dem Holo aus. Ihr Finger berührte strahlendes Licht. »Das ist ... atemberaubend. So unwirklich. Wie aus einem verrückten Traum.«

Fasziniert starrte Rhodan auf das Konstrukt. Eben schob sich unter ihm ein kreisrundes Objekt mit hoher Albedo hervor. Ein Planet. Weiße Krater durchzogen eine helle Oberfläche.

Was Rhodan im ersten Augenblick für ein Raumschiff gehalten hatte, entpuppte sich anhand der eingeblendeten Daten als Raumstation von gigantischem Ausmaß. Die zentrale Einheit bestand aus einem Walzenschiff, das gut siebenmal so lang war wie das größte menschliche Objekt im All. Auf der Walze lag auf mehreren turmartigen Säulen eine mindestens doppelt so lange Plattform mit transparentem Dach, die sich wie ein Spielbrett mit winzigen Gebäuden und gläsern wirkenden Skulpturen vor ihnen ausbreitete. Auf ihr wucherten fremd wirkende Pflanzen, eingebettet in ein kompliziertes System von Wasserläufen. Einige schienen von innen heraus zu leuchten. Gleichzeitig sonderete das durchsichtige Dach ein Glitzern und Funkeln ab, als würde ein geschliffener Diamant von der Größe einer Kleinstadt im Raum treiben. An den Kanten reizte das bunte Irisieren die Augen und ließ das gesamte Gebilde wie ein Trugbild flirren.

Die Station befand sich im geostationären Orbit einer Eiswelt. Eine ferne Doppelsonne lieferte wie ein Scheinwerfer orangegoldenes Licht. Der blässere blaue Schein des kleineren Sterns konnte sich gegen die Strahlkraft des Überriesen an seiner Seite nicht durchsetzen. Die Helligkeit war derart extrem, dass die Positronik sie automatisch dimmte. Laut den Anzeigen besaß die Sonne die hundertfache Leuchtkraft von Sol.

Beta Albireo, erkannte Rhodan. Sein Hals fühlte sich zugeknüpft an. *Im Sternbild Schwan. Über 320 Lichtjahre von der Erde entfernt.* Er wusste nicht, was ihn mehr beeindruckte: der unvorstellbare Abstand zu seiner Heimat oder die glitzernde Raumstation vor ihm, die wie eine Oase in der Wüste des Welt-raums lag und sich im Nichts zwischen den Sternen behaupten musste.

»Ein Diamantgarten im Weltall«, sagte Reg in die andächtige Stille. »Auf dem Rücken eines Stahlkraken. Ich werd verrückt.«

Neugierig glitten Rhodans Blicke über die Konstruktion. Von

der zentralen Einheit gingen zahlreiche Aus- und Zubauten ab. Es war ein Konglomerat an zylindrischen Schiffen, die jeweils im rechten Winkel abstanden. Manche blinkten wie von Feuerfunken übersät, andere erschienen dunkel und schwammig, als läge ein Feld aus aschgrauem Licht um sie. Kilometerlange Tunnel und Versorgungsleitungen streckten sich ins All hinaus. Sie hoben sich hell leuchtend von der Schwärze des Hintergrunds ab. An einigen von ihnen dockten Raumschiffe verschiedenster Größen, Formen und Farben an. Neben zwei bunten Kugelraumern ruhten drei einfarbige Walzen und ein schwarz gemusterter Diskus; auf der ihnen entgegengesetzten Seite löste sich ein ellipsoides Schiff neben einem klein erscheinenden Würfel in glänzendem Gold aus seiner Parkposition. Zahlreiche weitere Schiffe gaben dem Gesamtgebilde seine wechselhafte Form. Die meisten von ihnen waren offensichtlich unbewaffnete Frachter.

Es war das erste Mal, dass Rhodan auf einen Blick erfassen konnte, wie viele Zivilisationen sich in der Galaxis vor seinen Augen verbargen. Eine Offenbarung. Die Schiffe waren so unterschiedlich wie ihre Erbauer, und jedes einzelne schien zu sagen: »Sieh hin, Perry Rhodan, das Weltall ist groß und die Menschheit nur ein winziges Sandkorn am Strand des Sternenozeans.«

»Was ist das?«, flüsterte Tako Kakuta, der sich so weit erholt hatte, dass er, wenn auch zittrig, ohne Hilfe auf den Beinen blieb.

»KE-MATLON«, antwortete Crest. »Eine Etappenstation für Transitionsraumschiffe. Einen Moment, wir erhalten per Kennungsstrahlung ein Datenpaket. Ich stelle auf visuelle Annahme.«

Rhodan sah fasziniert zu, wie unter dem Gebilde Daten in einer fremden Sprache auftauchten und innerhalb von Sekunden auf Arkonidisch und Englisch übersetzt wurden. Mehrere Infosätze flammten auf. Einer davon verriet, dass die Bewohner das Gebilde »Gespinst« nannten. Die Eiswelt trug den Namen Gedt-Kemar.

»Snowman«, sagte Reg mit einem Grinsen. »Wenn man auf Gedt-Kemar hinabsieht, erkennt man in den Umrissen des Kontinents einen Schneemann. Wir sollten den Planeten so in der Datenbank abspeichern.«

Crest nickte gutmütig. »Wie Sie wünschen.«

Rhodan lächelte. »Die Station hat eine Werft. Deshalb hat die Positronik uns vom Kurs geschickt. Etwas Besseres hätte uns nicht passieren können.«

Thora verschränkte die Arme vor der Brust. »Glauben Sie. Ich fürchte ...«

»Ein Hyperfunkspruch!«, unterbrach Crest. Er sah Rhodan an. »Im Datenpaket befindet sich ein Update, das mit unseren Translatoren kompatibel ist. Ich überspiele Ihnen die Mehandor-Handelssprache auf den implantierten Chip. Sie heißt Interkosmo.«*Schon gespannt darauf, wie es weitergeht?*

*PERRY RHODAN NEO Band 27 ist ab 28. September 2012
im Handel erhältlich.*

Der Roman ist dann auch als Download verfügbar.

Weitere Informationen dazu unter

<http://perry-rhodan.net/produkte/ebook/index.html>